Der Brieger
Bürgerfreund,
Eine Zeitschrift
No. 28.
Brieg, den 12. July 1816.

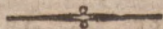
Der Morgen auf dem Lande.
(Fortsetzung)

Oekonom.

Rein von Wolken ist der Himmel,
Wenn mir nur kein Nebel fällt,
Geh Hanns, sattle mir den Schimmel,
Denn ich muß hinaus aufs Feld.
Laß die Braunen auch beschlagen,
Sind sie immer noch so wild? —
Möchtest in der Schenke fragen,
Was der Hafer heute gilt.
Fragte doch der Förster eben
Nach dem großen Ochsen dort,
Will er sechzig Thaler geben,
Schaff' er ihn noch heute fort.
Ha! ha! ha! er bot mir dreißig,
Und was hat er für'nen Bauch —
Wäre seine Mast so fleißig,
Hätt' er solche Ochsen auch.

Ee Kerl!

Kerl! Wie hängt der Biegel nieder,
Schnalle doch die Riemen klein,
Komm' ich von dem Felde wieder,
Muß das Stroh gebunden seyn.



Der Bruder Graurock und die Pilgerinn.

Ein Pilgermädel, jung und schön,
Wallt' auf ein Kloster zu.
Sie zog das Glöcklein an dem Thor;
Ein Bruder Graurock trat hervor,
Halbbarfuß ohne Schuh.

Sie sprach: „Gelobt sey Jesus Christ! —„
„In Ewigkeit!„ sprach er.
Gar wunderseltsam ihm geschah;
Und als er ihr ins Auge sah,
Da schlug sein Herz noch mehr.

Die Pilgerinn mit leisem Ton,
Voll holder Schüchternheit:
„Ehrwürdiger, o meldet mir,
Weilt nicht mein Herzgeliebter hier
In Klostereinsamkeit?„ —

„Kind

„Kind Gottes, wie soll kenntlich mir
Dein Herzgeliebter seyn?„ —
„Ach! an dem gröbsten härnen Rock,
An Geißel, Gurt, und Weidenstock,
Die seinen Leib kastein.

Noch mehr an Wuchs und Angesicht,
Wie Morgenroth im Mai,
Am goldnen Ringellockenhaar,
Am himmelblauen Augenpaar,
So freundlich, lieb und treu!" —

„Kind Gottes, o wie längst dahin!
Längst todt und tief verscharrt!
Das Gräschen säuselt drüber her;
Ein Stein von Marmel drückt ihn schwer;
Längst todt und tief verscharrt!

Siehst dort, in Immergrün verhüllt,
Das Zellenfenster nicht?
Da wohnt' und weint' er, und verkam,
Durch seines Mädels Schuld, vor Gram,
Verlöschend, wie ein Licht.

Sechs Junggesellchen, schlank und fein,
Bei Trauersang und Klang,
Sie trugen seine Bahr' ans Grab;
Und manche Zähre rann hinab,
Indem sein Sarg versank.„ —

„O weh! O weh! So bist du hin?
Bist todt und tief verscharrt? —

Nun brich, o Herz, die Schuld war dein!
Und wärst du, wie sein Marmelstein,
Wärst dennoch nicht zu hart.„ —

„Geduld, Kind Gottes, weine nicht!
Nun bete desto mehr!
Vergebner Gram zerspellt das Herz;
Das Augenlicht verlischt von Schmerz;
Drum weine nicht so sehr!„ —

„O nein, Ehrwürdiger, o nein!
Verdamme nicht mein Leid!
Denn meines Herzens Lust war Er;
So lebt und liebt kein Jüngling mehr,
Auf Erden weit und breit.

Drum laß mich weinen immerdar,
Und seufzen Tag und Nacht,
Bis mein verweintes Auge bricht,
Und lechzend meine Zunge spricht:
„Gottlob! Nun ists vollbracht!„ —

„Geduld, Kind Gottes, weine nicht!
O seufze nicht so sehr!
Kein Thau, kein Regentrank erquickt
Ein Veilchen, das du abgepflückt.
Es welkt und blüht nicht mehr.

Huscht doch die Freud' auf Flügeln, schnell
Wie Schwalben, vor uns hin.
Was halten wir das Leid so fest,
Das, schwer wie Blei, das Herz zerpreßt?
Laß fahren! Hin ist hin!„ —

„O nein, Ehrwürdiger, o nein!
Gib meinem Gram kein Ziel!
Und litt' ich um den lieben Mann,
Was nur ein Mädchen leiden kann,
Nie litt' ich doch zu viel. —

So seh' ich ihn nun nimmermehr?
O weh! Nun nimmermehr? —
Nein! Nein! Ihn birgt ein düstres Grab;
Es regnet drauf und schneit herab;
Und Gras weht drüber her. —

Wo seyd ihr Augen, blau und klar?
Ihr Wangen, rosenroth?
Ihr Lippen, süß wie Nelkenduft? —
Ach! Alles modert in der Gruft;
Und mich verzehrt die Noth.„ —

„Kind Gottes, härme so dich nicht!
Und denk' wie Männer sind!
Den Meisten wehts aus Einer Brust
Bald heiß, bald kalt; sie sind zur Lust
Und Unlust gleich geschwind.

Wer weiß, trotz deiner Treu' und Huld,
Hätt' ihn sein Loos gereut.
Dein Liebster war ein junges Blut,
Und junges Blut hegt Wankelmuth,
Wie die Aprillenzeit.„ —

„Ach nein, Ehrwürdiger, ach nein!
Sprich dieses Wort nicht mehr!

Mein

Mein Trauter war so lieb und hold,
War lauter, echt, und treu, wie Gold,
Und aller Falschheit leer.

Ach! ist es wahr, daß ihn das Gras
Im dunkeln Rachen hält?
So sag' ich meiner Heimath ab,
Und setze meinen Pilgerstab
Fort durch die weite Welt.

Erst aber will ich hin zur Gruft;
Da will ich niederknien;
Da soll von Seufzerhauch und Kuß,
Und meinem Tausendthränenguß,
Das Gräschen frischer blühn.„ —

„Kind Gottes, kehr' allhier erst ein,
Daß Ruh' und Kost dich pflegt!
Horch! wie der Sturm die Fahnen trillt,
Und kalter Schloßenregen wild
An Dach und Fenster schlägt!„ —

„O nein, Ehrwürdiger, o nein!
O halte mich nicht ab!
Mags seyn, daß Regen mich befällt!
Wäscht Regen aus der ganzen Welt
Doch meine Schuld nicht ab.„ — —

„Heida! Feins Liebchen, nun kehr' um!
Bleib hier und tröste dich! —
Feins Liebchen, schau mir ins Gesicht! —
Kennst du den Bruder Graurock nicht!
Dein Liebster, ach! — bin ich.

Aus hoffnungslosem Liebesschmerz
Erkor ich dieß Gewand.
Bald hätt' in Klostereinsamkeit
Mein Leben und mein Herzeleid
Ein hoher Schwur verbannt.

Doch, Gott sey Dank! mein Probejahr
Ist noch nicht ganz herum.
Feins Liebchen, hast du wahr bekannt?
Und gäbst du mir wohl gern die Hand;
So kehrt' ich wieder um.„ —

„Gottlob! Gottlob! Nun fahre hin
Auf ewig Gram und Noth!
Willkommen! o willkommen, Lust!
Komm Herzensjung' an meine Brust!
Nun scheid' uns nichts, als Tod!„

Ein

Ein artlich Gespräch der Götter, die Zwietracht des Römischen Reichs betreffend.

(Fortsetzung.)

Minerva sprach: „ach nein!
„Abkontrafeit allein,
„Welcher doch vor leibhaft
„Regieret hat mit Kraft,
„Das alt' Römische Reich,
„Handhabt es ordentlich
„Und machet' es großmächtig,
„Hielt die Bürger einträchtig,
„Daß sie waren allsammt
„Einer des andern Hand,
„Sämtlich bis auf das Blut,
„Handhaben das g'mein Gut,
„Treulich durch alle Stånd'.
„Drum war ihr Regiment
„Standhaftig, wie obgemeld't,
„Ein H rrschung aller Welt.
„Bald aber eig'ner Nutz,
„Des G'walts, Prachts, Ehr und Gut's
„Bei ihn'n ris g'waltig ein,
„Jeder schaut' auf das Sein'.
„Da wurden viel Parthei
„Gespalten mancherlei;
„Viel bürgerlicher Krieg'
„Wunden mit biut'gem Sirg',
„Groß' Tyrannei giebt,
„Der g'mein Nutz wurd' betrübt.
„Der g'mein Mann aus Verdrieß

„Ihr

„Ihn auch gar fallen ließ.
„So ward er ausgetrieben.
„Wo er seither ist blieben,
„Das kann ich dir nicht sagen.
„Seither, nach diesen Tagen,
„Hat das Reich abgenommen,
„In solchen Abfall kommen,
„Daß ihm droht die Empörung,
„Sein' endliche Zerstörung.
„Wie es denn jetzund geht.
„Wenn man nun wieder hätt'
„Den alten g'meinen Nutz,
„Der möcht' schaffen viel Gut's;
„Brächt' wieder in der Zeit
„Gut Fried' und Einigkeit
„In dem Römischen Reich'."

Der Rath gar lobesreich
Den Göttern allen gefiel,
Allein widersprachen viel
Mars und auch Saturnus.

Jupiter sprach: „man muß
„Folgen der mehrer'n Summ'."
Befahl Merkurium,
Daß er gemeinen Nutz,
Den Vater alles Gut's,
Wollt' in sein'en Thron zitir'n,
Ohn alles exkusiren,
Daß er ihn eilends send'
Römischem Regiment,

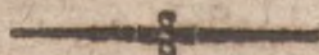
Den

Den Zwietracht und Unwill'n
Bei ihnen abzustill'n,
Auf daß forthin auf Erd'
End nehme all' Beschwerd'.

Merkurius sprach: „gern,
„Doch mußt du mir erklär'n,
„Wo ich ihn finden soll?"

Jupiter sprach: „ja wol!
„Such' ihn in den Reichsstädten,
„Die ihn vor Jahren hätten
„In hohem Acht und Werth.

Die Fortsetzung folgt



Anzeigen.

Anzeigen.

Erinnerung,
betreffend die Einzahlung der Gewerbesteuer.

Da die Einzahlung der Gewerbesteuer für das laufende halbe Jahr mit dem ersten July ihren Anfang nehmen soll, bis jetzt aber noch keine Zahlung erfolgt ist: so habe ich das Gewerbetreibende Publikum an diese Steuerzahlung erinnern und demselben aufgeben wollen, diese Steuer bis höchstens den 10ten künftigen Monats bei Vermeidung der Execution zu berichtigen.

Brieg, den 9ten July 1816.

Königl. Preuß. Polizey-Directorium.

v. Pannwitz.

Aufforderung und Bitte
um Beiträge zu Errichtung des Denkmahls Sr Durchlaucht des Herrn Fürsten
Blücher von Wahlstadt.

Wir sind auf den Grund nachstehender Einladung höhern Orts aufgefordert worden, in hiesiger Stadt Beiträge zu Errichtung des Sr. Durchl. des Herrn General-Feldmarschalls Fürsten Blücher v. Wahlstadt zu stiftenden Denkmals, dessen schon mehrmals in öffentlichen Blättern gedacht worden ist, einzusammeln, zufolge dessen wir die resp. Einwohner hiesigen Orts, und besonders die bemittelten und wohlhabenden, hierdurch mit dem freundschaftlichen Ersuchen auffordern: durch Hilfsbeiträge zur Erreichung des hohen Zwecks gütigst die Hand zu bieten, und hiebei eingedenk zu seyn, daß Se. Durchlaucht sogar Ihr Leben zum Opfer für König und das durch Sie gerettete Vaterland, dessen Bewohner wir sind, mehrmals auf das Schlachtfeld getragen, uns von dem gedrohten Untergange gerettet,

und sich dadurch im höchsten Grade die Ansprüche an jeden der treuen preußischen Unterthanen auf herzliche Dankbarkeit und Verehrung erworben haben. Das zu errichtende Denkmal wird den Beweis liefern, in wiefern wir dieser großen Verdienste würdig sind, und es bleibt uns daher nur noch zu wünschen übrig, daß die Einwohner Briegs auch bei dieser Gelegenheit den Beweis an Tag legen möchten, andern minder bemittelten Städten nicht nachzustehen. — Die Herrn Bezirksvorsteher sind beauftragt, die diesfälligen Beiträge einzusammeln, in die bei sich führende Liste von einem jeden Geber, welcher des Schreibens kundig ist, den Betrag des Beitrages selbst einzeichnen zu lassen, und nach geendigter Sammlung den eingehobenen Gesammtbetrag an uns zur weitern Absendung ungesäumt abzuliefern. Brieg, den 2ten July 1816.

Der Magistrat.

Einladung
an die Verehrer der Verdienste des Feldmarschalls
Fürsten Blücher v. Wahlstadt.

Seit einiger Zeit erscheinen in öffentlichen einheimischen Blättern mancherlei Vorschläge zu einem Denkmahl für den Helden, dessen unerschütterlichem Muthe unser Vaterland so großes zu verdanken hat. Freilich Blüchers Namen und Thaten bedürfen keines Denkmahls. Die Geschichte wird sie der Nachwelt überliefern. Aber müssen wir denn nicht wünschen und streben, daß der Nachwelt zugleich kund werde, welchen Eindruck die Großthaten des gepriesenen Helden auf seine Zeitgenossen machten, und auf welche Weise sich der National-Charakter darüber aussprach. — Jezt, da eine glückliche Wendung der Weltbegebenheiten den Sieger an dem Ufer der Katzbach und auf den Belgischen Ebenen mit frischen Lorbeeren in unsere Mitte zurückführt, möchte es wohl an der Zeit seyn, ernste Schritte zu thun, um ein Denkmal unserer Dankbarkeit und Verehrung gegen den Mann ins Werk zu stellen,

durch welchen die Vorsehung vor unsern Augen so große Wundergleiche Dinge that. Die unterzeichneten hoffen durch dieses Blatt die in Schlesien in so großer Anzahl vorhandenen Bewunderer und Verehrer des von Europa gefeierten Preuß. Ober-Feldherrn nicht ohne Erfolg zum Beitritt einzuladen; sie hoffen dem allgemeinen Wünsche entgegen zu kommen, indem sie, Behufs der Errichtung eines Denkmals der National-Dankbarkeit gegenwärtige Unterzeichnung eröffnen; sie selbst erbieten sich nicht nur Beiträge anzunehmen, für deren getreuliche Verwendung sie sich verbürgen, sondern sie bitten auch gelegentlich alle, denen die würdige Ausführung des Werks am Herzenn liegt, in dem Kreise ihrer Bekanntschaften das gleiche zu thun, und vom Erfolge zu seiner Zeit die Unterzeichneten zu benachrichtigen, um so eine bestimmte Kenntniß von den zu Gebothe stehenden Mitteln zu erhalten. — Ueber das zu errichtende Denkmal läßt sich für jezt nur so viel sagen: daß aus vielseitig bedachten überwiegenden Gründen, die Hauptstadt der Provinz als der schicklichste Ort zur Errichtung desselben erachtet worden ist. Zu dem Ende soll vor einem der Thore Breslaus ein bequemer nicht weit entlegener Platz ausgewählt werden. Man wird mehrere Künstler bewährten Rufes um Mittheilung und Veranschauligung ihrer Ideen durch Zeichnungen mit Beifügung des ohngefähren Kosten-Anschlags ersuchen, und diese dann einem Ausschuß von Männern vorlegen, die einen gebildeten Geschmack und hinlängliche Kunstkenntniß besitzen, um in der Wahl des Bessern nicht zu irren. — Uebrigens wird die in den hiesigen Zeitungen an die Einwohner der Hauptstadt gerichtete Einladung bei der Gleichheit des Zwekkes und der übereinstimmenden Ansicht die Ausführung des Werkes wesentlich fördern, und durch Vermehrung der Mittel es möglich machen, einen der Würde des Gegenstandes um desto entsprecherenden Maasstab anzunehmen.

Danksagung.

Bei der am 4ten d. M. zum Andenken der gebliebenen Vaterlands-Vertheidiger abgehaltenen kirchlichen Todtenfeier ist für die Witwen und Waisen derselben gesammelt worden:

in der Pfarrkirche ad St. Nicolaum	12 Rt. 18 gr. kling. Cour.
Nom. Mze 34 Rt. 3 sgl. oder	19 Rt. 11 gr. 8 pf. Cour.
zusammen	32 Rt. 5 gr. 8 pf. Cour.
und in der katholischen Kirche	
in Nmze. 33 Rt. 7 sgl. 11 d'. oder	18 Rt 23 gr. 11 pf. Cour.

wofür wir den wohlthätigen Gebern hiermit den innigsten Dank sagen, mit der Versicherung, daß die zweckmäßige Vertheilung dieser Summe des nächstens erfolgen wird.

Brieg, den 5ten July 1816.

Der Magistrat.

Avertissement.

Das Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht zu Brieg macht hierdurch bekannt, daß das hinter der Mauer vom Mollwitzer nach dem Neisser Thore sub No. 477 gelegene Haus, welches nach Abzug der darauf haftenden Lasten auf 310 Rthlr. 6 gr. 10 $\frac{2}{7}$ pf. gewürdigt worden, a dato binnen vier Wochen, und zwar in Termino peremtorio den 15. August a. c. Vormittags um 10 Uhr bei demselben öffentlich verkauft werden soll. Es werden demnach Kauflustige und Besitzfähige hierdurch vorgeladen, in dem erwähnten peremtorischen Termine auf den Stadt-Gerichts-Zimmern vor dem ernannten Deputirten Herrn Justiz-Assessor Reichert in Person oder durch gehörige Bevollmächtigte zu erscheinen, ihr Geboth abzugeben und demnächst zu gewärtigen, daß erwähntes Haus dem Meistbietenden und Bestzahlenden zugeschlagen und auf Nachgebote nicht geachtet werden soll.

Brieg, den 5. July 1816.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Auctions-Anzeige.

In der Behausung des verstorbenen Pfandverleiher Dittel sollen in termino den 2ten September c. a. Nachmittags um zwei Uhr die verfallenen Pfänder als Gold, Silber, Uhren, Wäsche, Kleider, Betten u. s.

w. an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung in Cour. öffentlich verkauft werden, welches Kauflustigen und sonstigen Interessenten hiermit bekannt gemacht wird. Brieg den 29 Juni 1816.

Die Auctions-Commission des Königl. Land- und Stadtgerichts.

Auctions-Anzeige.

Es sollen in termino den 23ten Juli c. a. auf dem Gerichtszimmer des hiesigen Königl. Land- und Stadtgerichts Vormittags um zehn Uhr öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung in Courant ein goldenes Collier mit einem Ametist und ein paar Armbänder verkauft werden, welches Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird. Brieg den 1 Juli 1816.

Die Auctions-Commission des Königl. Land- und Stadtgerichts.

Bekanntmachung.

Gegen vorschriftsmäßige Deposital-Sicherheit, und 5 pro Cent Verzinsung, sind abermals 2000 Rthlr. Stiftamtliche Cassen-Gelder, im Ganzen, oder in getheilten Summen, an Michaelis d. J. zu verlassen. Wer unter obigen Voraussetzungen davon Gebrauch machen kann und will; beliebe sich bei der unterzeichneten Administration zu melden. Brieg den 8. July 1816.

Königl. Preuß. Stift-Amts-Administration.

Bekanntmachung.

Da ich meine Schnitt-Waaren-Handlung von der Burggasse auf den Ring in das Haus des Herrn Rathsherrn Engler verlegt habe, so mache ich dies meinen hochzuverehrenden Kunden hierdurch ergebenst bekannt, mit der Bitte, mich ferner mit Ihrem gütigen Zuspruch zu beehren. Heymann B. Leubuscher.

Bekanntmachung.

Ein zweijähriger junger rothbrauner Jagdhund hat sich vor einigen Wochen in einem Garten auf der Neißer Vorstadt eingefunden, welcher wahrscheinlich einem Reisenden entlaufen ist Sollte jemand der hiesigen Einwohner etwas Näheres von diesem Verlust in Erfahrung gebracht haben, oder noch bringen, so ersuche ich, mich davon in Kenntniß zu setzen; widri,

genfalls, und um so mehr, als dieser Gegenstand von sehr geringem Werthe ist, dieser Hund nach Verlauf von drei Wochen demjenigen, welcher diesen Hund aufbewahrt hält, für die Futterungskosten zu eigen bleiben wird. Brieg den 9. July 1816.

Königl. Preuß. Polizei-Directorium

v. Pannwitz.

Bekanntmachung.

Drei Bändchen Flegeljahre von Jean Paul Friedrich Richter sehnen sich in meinem Bücherschranke nach dem vierten, welches ich Jemanden geliehen habe. Da es nicht von selbst wiederkommen will; so ersuche ich den Inhaber desselben höflichst, besagtes Flegeljahrbändchen zur baldigen Rückkehr zu seinen Mitbändchen nachdrücklich anzuhalten.

Der Justiz-Commissions-Rath Beyer.

Lotterie-Anzeige.

Bei der 4ten und 5ten Classe der 33sten Classen-Lotterie sind nachstehende Gewinne bei mir gefallen, als: 2 Gewinne a 1000 Rtl. auf No. 22792 u. 26085. 1 a 200 Rt. auf No. 7221. 3 a 100 Rt. auf No. 7220 9547 39882. 6 a 50 Rt. auf No. 7272 84 9555 85 22781 39868. 46 a 25 Rt. auf No. 7202 7 10 11 22 24 31 52 53 58 59 73 80 86 96 97 99 9521 29 31 42 44 49 51 52 63 66 82 88 89 98 99 22771 77 82 85 26083 88 95 39855 63 64 70 77 86 90. und können die Nachschuß-Gelder sofort in Empfang genommen werden. Planmäßig bekommt jeder Gewinn von 25 Rt. 12 Rt. 17 gr.; ein Gewinn von 50 Rt. 33 Rt. 21 gr. 4 pf. und von 100 Rt. 76 Rt. 6 gr. in Golde. Zugleich habe die Ehre anzuzeigen, daß neue Loose zur bevorstehenden 34ten Classen-Lotterie bei mir bis zum 30ten dieses zu haben sind, und kostet zur 1sten Classe das ganze Loos 2 Rt. 28 gr., das halbe 1 Rt. 10 gr. und das Viertel 17 gr. Cour. Bitte um gütigen Zuspruch, und verspreche prompte Bedienung und reelle Behandlung. Brieg, den 8. July 1816.

Königl. Preuß. Lotterie-Comptoir. Böhm.

Zu vermiethen.

In meinem Hause ist der Oberstock zu vermiethen, und zu Michaeli d. J. zu beziehen. C. G. Schönbrunn.

In der Salsaschen Possession No 13. in der Breslauer Vorstadt ist ein Quartier von zwei Stuben und einer Alkove, nebst einem Garten und Schuppen zu vermiethen, und zu Michaeli d. J. zu beziehen, worüber das Nähere bei dem Administrator des Hauses Zinngießer Groth zu erfahren ist.

In No. 107 auf der Oppelnschen Gasse ist eine Stube im Mittelstock vornheraus nebst Kammer und Holzstall zu vermiethen, und auf Michaeli d. J. zu beziehen.

Auf der Zollgasse in No. 1 ist im Oberstocke eine Wohnung von zwei Stuben nebst Zubehör zu vermiethen und zu Michaeli d. J. zu beziehen.